

Fragebogen des LsV-Schwaben

1. Haben Sie einen direkten Bezug zur Landwirtschaft?

Nein

2. Kaufen Sie regional ein?

Ja

2.1. Wenn ja, wie oft und wo?

Mehrmals pro Monat auf den Wochenmärkten oder in Hofläden.

3. Wie definieren Sie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb?

Ein kleines bzw. mittelständisches Unternehmen, bei dem die Produktionsfläche/Erzeugnisse überschaubar sind und in dem Familienmitglieder mitwirken.

4. Wie sehen Sie den Stellenwert der deutschen Landwirtschaft in der Gesellschaft?

Durch die Debatten der letzten Jahre, seien es Debatten zum Insektensterben, Überdüngung und Massentierhaltung, hat sich in der deutschen städtischen Gesellschaft der Stellenwert der Landwirtschaft erheblich zum positiven entwickelt. Ich bin überzeugt davon, dass die kritischen Auseinandersetzungen mit diesen Themen wieder ein Bewusstsein der Deutschen entwickelt haben, wie ihre Lebensmittel produziert werden. Ebenso glaube ich, dass die Wertschätzung des Produktes bei vielen Menschen dadurch gestiegen ist.

4.1. Wie kann man diesen Stellenwert maßgeblich verbessern?

Mit guten Marketing, mehr regionaler und ökologischer Landwirtschaft. Weg vom „Geiz ist geil“, hin zum geschätzten Produkt. Doch das geht nur zusammen, also wenn Landwirte und Konsumenten auf Augenhöhe über Probleme und Lösungen reden.

4.2. Was werden Sie persönlich dafür tun, um den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern?

Als Abgeordneter habe ich die Aufgabe die „Türen zu öffnen“ und den Dialog zwischen allen Akteuren der Gesellschaft zu ermöglichen. Durch Austausch und Kennenlernen werden gegenseitige Akzeptanz und Respekt angehoben.

5. Priorisieren Sie folgende Begriffe:

- Bezahlbarer Wohnraum – 1

- Gesundheit - 2,
- CO2-Reduktion – 3
- Regionale Produkte - 4
- Landwirtschaftliche Nutzflächen – 5
- Wirtschaft - 6,
- Herkunft/Religion – 7
- Luxusgüter – 8

6. Wie kann die deutsche Landwirtschaft Ihrer Meinung nach besser an der Wertschöpfungskette teilnehmen?

Immer mehr Verbraucher wollen gesunde und nachhaltige Lebensmittel konsumieren, die umweltschonend und unter fairen Arbeitsbedingungen erzeugt worden sind. Das stärkt die Nachfrage nach regional und saisonal produzierten Lebensmitteln mit möglichst geringem Verarbeitungsgrad. Um das zu erreichen muss man eigene Produzenten stärker unterstützen und Anreize schaffen, dass Landwirte ihre Produkte selbst vermarkten können. Gleichzeitig kann man versuchen, das Konzept der Genossenschaften stärker auszubauen.

7. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Deutschland?

Ja.

7.1. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Europa?

Ja, vor allem durch eine Reform des Subventionsdschungels.

7.2 Wenn ja, welche Maßnahmen planen Sie?

Keine konkreten, da meine politischen Arbeitsbereiche Recht, Verteidigung, Queerpolitik und Abrüstung sind. Aber wie in den vergangenen Jahren trage ich gerne alle Anregungen aus seinem Wahlkreis nach Berlin und Brüssel.

8. Welche Maßnahmen braucht es Ihrer Meinung nach für eine klimaneutrale Landwirtschaft?

Stärkere Förderung von Modellprojekten, die sich mit einer klimaneutralen Land- und Forstwirtschaft und deren praktischer Umsetzung sowie mit alternativen ökologischen Formen der Landwirtschaft befassen. So etwa im Bereich der Saatgutforschung, neuer Züchtungsmethoden ohne gentechnische Veränderungen, Verwendung alter Sorten und Anbaumethoden und nicht zuletzt in der Tierhaltung. Im Hinblick auf den potenziellen Einsatz neuer gentechnischer Methoden bedarf es vorab der gründlichen Erforschung ihrer Risiken und Chancen. Nur so kann das Vorsorgeprinzip gewahrt werden.

8.1. Wer soll die Kosten für diese Maßnahmen tragen?

Alle Teile der Gesellschaft.

8.2. Soll die nicht-landwirtschaftliche Gesellschaft an den Kosten für die Maßnahmen beteiligt werden?

Wird sie schon immer.

9. Wie wollen Sie die Landwirtschaft im Bereich der Erneuerbaren Energien wieder stärker einbinden?

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist notwendige Basis, wenn Deutschland Industrieland bleiben möchte. Die SPD fordert, dass der Ausbau der Solar- und Windenergie wieder vorangetrieben wird. Dies kann auch mit Anreizen verbunden werden, um die Akzeptanz des Ausbaus zu fördern, deshalb haben wir dafür gesorgt, dass die Standortgemeinden von neu zu errichtenden EE-Anlagen finanziell am Ertrag dieser Anlagen beteiligt werden. Wir werden innovative Formen der erneuerbaren Stromerzeugung wie Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen gezielt fördern.

10. Weg von den fossilen Energieträgern hin zu regenerativen Energien – inwiefern kann in Ihren Augen die Landwirtschaft hier einen Beitrag leisten?

Man kann die landwirtschaftlichen Betriebe beim Gewinn aus erneuerbaren Energien stärker miteinbeziehen, sei es bei Solaranlagen auf den Bauernhöfen, bei der Produktion von Bio-Diesel oder bei Biogasanlagen.

11. Sind Sie für eine generelle Herkunfts-Kennzeichnungspflicht aller LM (Rohware und Verarbeiter)

Ja.

11.1. Wenn ja, wie könnte diese Ihrer Meinung nach aussehen?

Wir setzen auf verlässliche Kennzeichnung, denn Verbraucher haben ein Recht darauf zu wissen, wo ihre Produkte herkommen, wie sie erzeugt wurden und was sie beinhalten. Neben einer EU-weit verpflichtenden Nutriscore-Regelung fordern wir für die zentralen Nachhaltigkeitsdimensionen (Gesundheit, Umwelt, Soziales, Tierwohl) die Entwicklung von verbindlichen staatlichen, interpretativen Labels, um Klarheit und Verlässlichkeit für Verbraucher schaffen und dem unüberschaubaren Durcheinander an freiwilligen und von den Anbietern selbst kreierten Auslobungen entgegenzuwirken. Hierbei möchten wir bereits erfolgreich etablierte Umweltzeichen einbeziehen. Alle Siegel sind in einem verständlichen und leicht erkennbaren Dachlabel zusammenzufassen.

12. Wie stellen Sie sich Ernährungssouveränität in Deutschland oder der EU vor, mit dem Hintergrund der Zwangsökologisierung durch API, Umschichtung in die zweite Säule mit

gleichzeitigem Import von Lebensmitteln, Futtermilch (Hintergrund: andere Standards, Umweltzerstörung durch Lebensmittelproduktion in anderen Ländern/auf anderen Kontinenten)?

Mehr Eigenproduktion nach ökologischen Standards innerhalb der EU und mit Achtung der Standards bei den Produktionsketten im Nicht-EU-Ausland. Vollständige Souveränität lässt sich jedoch nicht herstellen, ohne dass die Verbraucher mitziehen.

13. Kenne Sie die Düngeverordnung?

Da ich kein Fachpolitiker in diesem Bereich bin und nicht dem Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft angehöre, habe ich mich mit der Verordnung nicht in allen Details auseinandergesetzt, vertraue aber auf die Kompetenz meiner Kolleg*innen.

13.1. Wenn ja, wie stehen Sie dazu?

Persönlich halte ich einen übermäßigen Nitratgehalt des Bodens für bedenklich.

14. Wie stehen Sie zum Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln?

Ich begrüße den Aktionsplan.

14.1. An welcher Stelle sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Man braucht mehr verbindliche Regeln.

15. Welchen Arbeitsschutz, Rente, etc. planen Sie für Akteure aus der Landwirtschaft?

Wir wollen gerechte Löhne für die Arbeitnehmer, auch in der Land- und Ernährungswirtschaft und fordern deshalb einen angemessenen Mindestlohn. Landwirte und ihre Familien sollen von ihrer Arbeit gut leben können und für ihre Tätigkeit die Wertschätzung der Gesellschaft erfahren. Dies geht nur mit fairen Preisen für hochwertige Lebensmittel bei gleichzeitiger Entlohnung der von unseren Landwirtschaftsbetrieben erbrachten Gemeinwohlleistungen. Die SPD hat die Landwirtschaftlichen Alterskassen eingeführt, das System wurde mehrmals reformiert und wir sollen es weiter stärken und erweitern. Zuletzt haben wir die Abschaffung der Hofübergabeklausel durchgesetzt.